

und die Bank ermächtigt, weitere 60 Millionen in Noten mit Zwangskurs zu emittiren. Die Bank soll diese 60 Millionen neuer Noten zu einer 7 pCt. Hypothek-Anleihe verwenden können. Die Regierung beansprucht einen Theil des Gewinnes aus der Operation und wird den Vertrag der Kammer vorlegen.

Petersburg, 12. Okt. Den in Bezug auf China beruhigten Versicherungen der Agence Russe schenkt man, da darin nichts Thatsächliches enthalten ist, keinen Glauben. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter ist von der Unvermeidlichkeit des Krieges überzeugt. Man sieht hier dem Chinesischen Feldzuge mit großer Zuversicht entgegen, weil man erstens von der wohlwollenden Haltung Englands und zweitens von dem Reichthum Chinas überzeugt ist, aus dem man noch Erkleckliches über die Feldzugskosten hinaus herauszuschlagen gedenkt. Die chinesischen Küstenbefestigungen werden hierorts in militärischen Kreisen als durchaus ungenügend bezeichnet.

Unsere neuliche Meldung über die erfolgte Vermählung des Kaisers Alexander von Rußland mit der Fürstin Dulgorucki wird als vollendete Thatsache und wie folgt bestätigt: „Als Zeugen bei der Trauung fungirten die Generale Vorstikoff, Miljutin und Adlerberg und ein anderer Adjutant des Kaisers. Die bisherigen Kinder aus dieser Verbindung erhalten den Namen Fürsten Souriew. Künftige Früchte der Ehe sollen wie legitime kaiserliche Prinzen behandelt werden. Der Großfürst Thronfolger, von diesem Ereigniß tief gekränkt, will auf unbestimmte Zeit mit seiner Familie in Cannes Aufenthalt nehmen und ist mit dem Großfürsten Wladimir, seinem Bruder, gänzlich zerfallen, weil dieser die Vermählung des kaiserlichen Waters gutgeheißt hat.“

Petersburg, 14. Okt. In den ersten Oktobertagen wurde der Kaiser abermals von starken Athembeschwerden heimgegriffen. Er gebraucht auf Anrathen des Leibarztes Botkin Inhalationen von Luftgas, daselbe Mittel welches bei der entchlafenen Kaiserin angewandt worden. Großfürst Sergei reiste gestern nach Livadia ab. Der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin überfiel am 10./22. Oktober von Peterhof nach der Stadt Anischkow. Ein seit vorgestern kursirendes Gerücht, daß Kaiser Alexander von einem Schlaganfall betroffen worden sei, wurde von ununterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Dagegen wurde zugegeben, daß die Aerzte bei dem in diesem Herbst verkränkt auftretenden Asthma sehr wünschen, daß der Kaiser den Winter über in Livadia bleibe.

Baofid, 12. Okt. Ein Telegramm aus Cetinje meldet: Die Pforte hat heute Montenegro angezeigt, daß sie beschloffen habe, Dulcigno noch in dieser Woche freundschaftlich an Montenegro zu übergeben. Eine große Anzahl Montenegriner ist von der Grenze in die Heimath zurückgekehrt.

Cattaro, 9. Okt. Riza Pascha hat gestern alle regulären Truppen aus dem Distrikt Dulcigno zurückgezogen. Man glaubt, er wolle die Montenegriner auf diese Weise zum Angriff veranlassen, um sich selbst mit den Albanesen zu verbinden, welche unter dem Befehle Jusuf Socolich's die Mazurahöhen besetzt halten. Als nächstes Ziel der Flotte wird Malta angegeben.

Skutari, 13. Okt. Riza Pascha berief die Führer der albanesischen Liga zusammen und forderte dieselben auf, sich in die friebliche Uebergabe von Dulcigno zu fügen. Es wird in Folge dessen eine große Versammlung der Liga zusammentreten.

Konstantinopel, 12. Okt. Der Sultan unterzeichnete heute Nacht einen Trabe, welcher die friedliche Uebergabe von Dulcigno anordnet. Eine Convention wird mit Montenegro abgeschlossen werden, um die Institutionen und die Religion der Einwohner sicherzustellen. Der Trabe wurde heute Morgen den Botschastern mitgetheilt. Die Pforte hofft, daß die Mächte jeder anderen PreSSION zur Regelung der übrigen Fragen entfangen werden. — Die türkische Regierung wird demnächst ihre Botschastern in den europäischen Hauptstädten beauftragen, eine Vereinerung der türkischen Staatsgläubiger zu veranlassen bezugs Wahl eines Vertrauensmannes, welcher mit Vollmachten versehen die Namen der Pforte in Konstantinopel zu verhandeln hätte. Die Pforte beabsichtigt, die sechs indirecten Steuern der Türkei, sowie die Zutraben von Cypren und Ostrumelien ihren Gläubigern zu überlassen. Die Gläubiger würden ein Bankinstitut mit Einzelnung dieser Steuern beauftragen. Es würde der Pforte gleich gelten, ob hierzu ein vorhandenes Institut benutzt wird, welches in Konstantinopel eine Filiale herstellte, oder ob die Gläubiger vorziehen, ein eigenes Institut zu diesem Zwecke zu gründen. Die Eintreibung der indirecten Steuern würde provinzweise in die Hände der Generalfiscalbeamten gelegt werden, welche das die Gläubiger vertretende Institut zu ernennen hätte.

London, 11. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird aus

Teheran gemeldet: Kurdische Horden, welche jüngst in Persien einfielen, plünderten Miandoab und vier große Dörfer, deren Einwohner sie niedermetzelten. Die persische Regierung hat die Entsendung von 12 Bataillonen Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 12 Geschützen nach dem Schauplatz der Rebellion angeordnet.

London, 12. Okt. Die „Times“ mißt die Nachgiebigkeit der Pforte den dringlichen Vorstellungen der Botschastern Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs bei und beglückwünscht Europa zu der glücklichen Lösung des verwickelten Problems. Die türkische Note dürfe durch die Abtretung Dulcignos als thatsächlich beseitigt betrachtet werden. Der Beschluß der Pforte befunde die Rücksicht gegen den Willen Europas, welche zu erwarten die Mächte berechtigt gewesen seien. Die Türkei habe sich gewissermaßen mit Europa wieder auf guten Fuß gestellt. Die plötzliche Lösung der verbleibenden Fragen könne jetzt billigerweise nicht verlangt werden. Nach einem Hinweis auf die Gefahren weiterer Exekutionsmaßregeln hofft die „Times“, die Pforte werde es den Mächten möglich machen, ihr für eine Weile Frist zu gewähren. Europa könne seine Forderungen nicht zurückziehen, allein wenn die Türkei Willens sei, denselben gehörige Rücksicht zu schenken, dürften die Mächte ihrerseits wohl einwilligen, die Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen und die weiteren Forderungen zu verschieben.

London, 13. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird aus Teheran von einem Einfall der Kurden in den Distrikt Maragha gemeldet, wobei an 170 persische Ortschaften ganz oder theilweise geplündert oder zerstört worden seien. Die Kurden hätten sich darauf nach Soobulagh zurückgezogen und ihre Beute nach Kurdiston über die Grenze geschickt. Die im Norden von Azerbaidshan befindlichen Stämme rühten sich, den Kurden entgegenzutreten, persische Truppen zur Bekämpfung der Kurden seien noch nicht abgegangen.

London, 15. Okt. „Times“ bezweifelt, ob Europa im Stande oder Willens sein werde, Zwang gegen die Türkei zu Gunsten der Ansprüche Griechenlands anzuwenden, und ermahnt die Griechen zur Geduld. Europa habe noch nicht sein letztes Wort gesprochen; die Griechen würden ihre Sache nicht fördern, vielmehr die Sympathien Europas verwirken, falls sie sich auf verfrühte Unternehmungen einließen, zu deren Durchführung sie nicht stark genug seien.

New-York, 11. Okt. In Indiana findet eine sehr heftige Wahlagitation statt. In Shelbyville kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demokraten und Republikanern, wobei der Sherif getödtet, ein Adjunkt und mehrere andere Personen verwundet wurden. Auch in Evansville wurden gelegentlich der Wahlagitation mehrere Personen durch Revolververwundungen getödtet.

New-York, 11. Okt. Einem stark besetzten Excursionszuge ist bei Pittsburg ein Unglück zugefallen. Die vorderen Waggons wurden in die hinteren hineingeschoben, und um das Unglück voll zu machen, explodirte in Folge der Erschütterung der Kessel der Lokomotive. Neun Personen blieben auf der Stelle todt und 27 sind seitdem ihren Verletzungen erlegen.

Von dem kürzlich begonnenen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Eduard Hallberger) liegt uns das neueste Heft vor, das sich bildlich wie textlich den vorhergehenden würdig anreihet. Wir geben nachstehend den reichen Inhalt dieses Heftes: Die „Donna Anna“. Roman von Rosenthal-Bonin. — Der erste Gottesdienst in einer neuen Synagoge. (M. Ill.) — Fluchbeladen. Roman nach Emile Richelbourg von Emile Vacano. (Mit 4 Ill.) — Venetianische Perlenindustrie. Nach einem Gemälde von E. van Haanen. — Eine Konserverfabrik wilder Kaninchen. Von Oskar Kalt-Neulaur. — Fischauktion. (M. Ill.) — Schloß Berg. (M. Ill.) — Empfangshalle in Baroda. (M. Ill.) — Elßak und Lothingen. Zeichnung von Knut Ewall. — Aus Natur und Leben: Die Sympathie der Seelen. — Eine Fuchsfamilie nach dem Frühstück. (M. Ill.) — Aus unserer humoristischen Mappe. 6 Originalzeichnungen. — Aus allen Gebieten: Sammeln von Briefmarken; Knoblauchbutter: Anwendung der Elektrizität in der Bienezüchtung; Vertilgung der Blutlaus. — Das gelöste Räthsel. 6 Skizze von G. Lude. — Interessante Blätter. — Bilderräthsel. — Schach u. s. f. Preis pro Heft nur 30 Pfennig. — Alle Buchhandlungen oder deren Agenten, sowie alle Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf dieses vortreffliche Unterhaltungs-Journal entgegen.

Rebirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 126. Donnerstag den 21. Oktober **1880.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsschulbehörden.

Im Hinblick auf die durch die heutigen Verkehrsverhältnisse noch gesteigerte Bedeutung einer gründlicheren Fortbildung der männlichen Jugend werden die Ortsschulbehörden veranlaßt, die Errichtung von Winterabendschulen erneut in reifliche Erwägung zu ziehen. Dabei wird bemerkt, daß im Bedürfnisfall zur Aufbringung der Kosten Staatsbeiträge in sichere Aussicht zu nehmen sind, wie auch der landwirthschaftl. Verein den Schulen, in denen nach dem vereinbarten Bezirkslehrplan vom Jahr 1875 unterrichtet wird, gerne seine Unterstützung zuwendet. Ueber das Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen ist bis 11. November zu berichten.
Den 19. Oktober 1880.
K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Baum. Hoffmann.

Oberurbach. Gläubiger-Aufruf.

Karl Bantel, Bauers Eheleute von Oberurbach, haben Abseidung ihres Vermögens beantragt und gedenkt der Ehe-männin in den nächsten Tagen nach Amerika abzureisen. Es ergeht deshalb an alle diejenigen, welche Ansprüche an die Bantel'schen Eheleute zu erheben haben die Aufforderung, solche **innen 6 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei dem Auseinanderbesetzungsverfahren unberücksichtigt bleiben würden.
Schorndorf, den 20. Okt. 1880.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

und kleiben noch zu vergeben 22 im Betrag von 440 M.
Um unseren Verbindlichkeiten vollends nachkommen zu können, erlauben wir uns vor allem, Gemeindeglieder, welche hiezu in der Lage sind, um Uebernahme der noch übrigen Schuldscheine, welche von Helfer Hoffmann abgegeben werden, freundlichst zu bitten. Zugleich theilen wir mit, daß zum Zweck der Schuldentilgung in nächster Zeit eine Hauskollekte für unsere Sache ins Werk gesetzt werden soll, bei der jede, auch die kleinste Gabe dankbar entgegengenommen werden wird. Bei entsprechendem Ergebnis derselben wären wir bereit, den Raum der Kapelle durch Anbringung einer Empore noch um etwa 40 Plätze zu erweitern.
Pfarrgemeinderath.

Schorndorf. Bekanntmachung für die Herren Mühlenbesitzer.

Wegen Abzug von hier in diesem Jahre noch verkaufe ich am **Samstag den 23. Oktober** 5 Gries- und 3 Reinenputzmaschinen mit Saugwind um einen annehmbaren Preis. Dieselben können von Unterzeichnetem aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden. Diejenige Herren, welche solche Maschinen in ihren Mühlen bedürfen, ladet freundlichst ein.
Achtungsvoll
Anton Wenz, Mühlenführer.

Schorndorf. Die im Jahr 1879 vom Hagel beschädigten Besitzer von Grundstücken im Sünden und Wolfsgarten, welche an den von Steuernachlassgebern zu bezahlenden Wegverbesserungen arbeiten wollen, haben sich bei dem Feldwegmeister König zu melden. Den 20. Okt. 1880. Stadtschultheißenamt. **Fritz.**

Unterurbach.
Am nächsten **Freitag den 22. D.** Vormittags 10 Uhr wird im Wege der Zwangsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft: 2-3 Hektoliter neuen **Wein** in der Mengskelter, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Gerichtsvollzieher **Müller.**

DG. Fider. Ein Stückle

im Hof verpachtet
Fischer.
Mehrere **Kanarienvögel** gibt ab
D. D.

Reines Schweineschmalz

per R 90 S, bei größerer Abnahme noch billiger bei
Ch. Wöhrl z. Köhle.
Schlichten.
Samstag den 23. Oktober sind schöne **Milchschweine** zu haben
Antwarter, Käfer.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz
Ist ein solches bewährtes Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Flasche 1 M. Apoth. Kul. Schrader, Fauerbach-Smitgart.
Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kräftig und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Rürnberg.
Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leisten.
Wittenburg a. O. **W. H. Köhler'sche Apotheke.**
Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
G. H. Köhler a. O. **K. W. Köhler'sche Apotheke.**

Depot in Schorndorf in **beiden Apotheken** und Kaufmann **Wett**, in Welzheim **Apothete** und in Endersbach **Apothete**.

Billigste Preise sind nur möglich bei Einkauf von Waare und Geld.

Die EMMERICH'S

WAAREN-EXPEDITION

J. L. KEMKES in EMMERICH (Niederrhein) versendet gegen Cassé oder unter Nachnahme verzollt per Post in Venteln à 9/10 Pfd. Netto. (Porto 50 Pfg.) **garantirt reinschmeckende holländische Caffees.**

Brauner Java	Caffee roh	160	
Blauer Ceylon Morca	" "	126	gebrannt 158
Hohgelber Java	" "	122	" 154
Blauer Plantation Ceylon I.	" "	126	" 159
" II.	" "	118	" 148
Feingelber Java	" "	110	" 138
Gelber Java Morca	" "	116	" 143
Glanigelber Java	" "	102	" 128
Feingrüner	" "	100	" 126
Gut ordinärer	" "	96	" 120
Santos	" "	92	" 115

Bei Abnahme von Originalsäcken (120-140 Pfd.) Rabatt.

Die Expedition ist Lieferant für die Spar- und Fortsch.-Vereine der Kaiserlich Deutschen Reichspost und wird der Vereins-Preiscontant über Thee, Tabak, Cigarren zc. Jedem auf Anfrage franco zugesandt.

Unsern Bestellern von Post-obst zur Nachricht, daß die letzte Sendung morgen Donnerstag hier eintrifft.

Schientwirth Manz und Bäcker Fritz.

Schorndorf.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von vier Zimmern sammt Zubehör und Benützung der Waschküche hat bis Martini zu vermieten **Louis Lang,** in der untern Stadt.

Neueste Schuldflagprotokolle

sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Vom Domfest.

Köln, 16 Okt. Auch der heutige, zweite Tag des Domfestes ward vom Wetter begünstigt. Vom frühen Morgen an waren auch heute die Straßen erfüllt von einem bewegten Leben. Das durch seine großartigen Karnevalszüge schon berühmte Köln hatte heute alle Kraft zusammen genommen, um ein wunderbares farbenreiches Bild seiner Geschichte aus sechs Jahrhunderten vor unseren staunenden Augen zu entrollen. Der Gang zum Neumarkt, dem Versammlungspunkt des Festzuges, bot schon durch die reich belebten Straßen ein höchst malerisches Bild. Zwischen den lebhaften, schaulustigen Volksgruppen ritten und schritten in herrlichen glanzvollen Kostümen die Repräsentanten längst vergangener Zeiten einher, Repräsentanten aller der einstigen Bewohner Kölns: Edelräuclens mit wallenden Federhüten, glänzende Ritter auf ihren, mit reichen Schabracken gezierter Streitrossen, Edelkneben, Keisige, gewaltige Krieger, Meister der Fünfte und dann wieder die bunten Uniformen späterer und näher liegender Zeiten bis auf den heutigen Tag. Auf dem Neumarkt also sammelte sich der Zug, und Fritz Röber sowie die Professoren Camphausen und Bauer mit ihren Abjutanten, einer großen Anzahl Düsseldorf'scher Maler, hatten alle Hände voll mit dem Arrangement desselben zu thun. Während der vorangegangenen Nacht wurde noch vielfach an der Ausstattung des Zuges gearbeitet und einige Festwagen von kolossalen Dimensionen sind erst im Augenblick des Zugabganges fertig geworden. Um von des Zuges Schönheit und Farbenpracht den Lesern ein Bild zu geben, müßte man den Bericht über denselben nicht schreiben, sondern malen können. Jede Beschreibung, und wenn sie sich in lauter Superlativen bewegt, bleibt hinter dem Eindruck der Wirklichkeit zurück. Die Leser kennen bereits die Dispositionen des Zuges, aber keine Phantasie kann die Farbenpracht der Ausführung schildern. Es sind namentlich drei Momente aus der Baugeschichte, die der Festzug darstellt: die Grundsteinlegung 1284, Einweihung des vollendeten Chors 1322 und Grundsteinlegung zum Ausbaue des Domes 1842. Dem entsprechend öffnet ein berittenes Trompeterkorps im Kostüm des 13 Jahrhunderts den Zug, in welchem der Träger des Reichsbanners, der Herold der Stadt Köln, die Wehrmannschaft, zwei Bürgermeister und zahlreiche Schöffen und Rathsherrn in ihren charakteristischen Amtstrachten und Abzeichen, Bürger mit Frauen und Kinder einerschreiten. Goldstrahlend, mit herrlichen Bildern verziert, folgt der Reliquienkrein der heiligen drei Könige, dann alte Bürgermeister mit Schöffen, welche Stäbe tragen, dann Kriegsvolk alter Zeit, Bogenschützen, Keisige, Wagen mit Wurfgeschossen, Kampfwagen der Schlacht bei Worringen, in der Kölns Selbstständigkeit gerettet ward. Dann folgt der Zug der Geschlechter. Da waren die von heute in den Kostümen ihrer Vorfahrer. Besonders schön sind die Gezer von Schneppenberg in blauem Sammt und Roth, mit Pagen in gleichen Farben. Die Geschlechter sind alle beritten. Im Gefolge des einen ein wirklicher Mohr im Kostüm der Diener des Geschlechts; andere Familien, gefolgt von Duzenden von Falconieren, eine von einer Meute zahmer Hunde, 12 an der Zahl, die

frei im Zug: liefen, derart dressirt, daß sie in dem dreistündigen Zug keinen falschen Schritt machten, überall ungeheure Heiterkeit erregend. Die hierauf folgenden Grafengeschlechter des Rheinlandes sind ebenso prachtvoll kostümiert. Sechs Festwagen des Zuges sind von imposanter Schönheit; am schönsten das Kriegsschiff der Hanse, auf dem die Germania thront. Das Schiff ist ein kolossaler Prachtbau, der sich auf unsichtbaren Rädern bewegt. Die gebräunten Gesichter der Kriegseute, die Ruderer des Schiffes, die bunten, abgetönten Kostüme wirkten ungemein malerisch. Jubelnden Beifall erregte der auf dem Frachtwagen aus der Hansezeit als Fuhrmann funkrende Bankier Deichmann. Prachtig war auch der Wagen mit der Darstellung der Grundsteinlegung des Doms unter Bischof Conrad Hochstaden, auf welchem Wagen sich zugleich die Darstellung des Drachenfels befand, mit einem Sammetpanier, auf dem zu lesen stand: „aus silbernem Rhein, aus blumiger Au, ins Land ich schau!“ Prachtig wirkte auch der Wagen des Dombaumeisters Gerhard von Niele, zu dessen Füßen schöne Frauen gelagert waren, die heilige Cäcilie, die Kirchenbaukunst und allerlei andere Symbole darstellend. Ihm folgten vierzig biblische Chorführer in weißen und roten Gewändern, den Kölner Stadtfarben, mit blonden, in alter Weise geschnittenen Haaren, auf Pergamentblättern gothisch geschriebene Noten in Händen, welche während des ganzen Zuges ohne Dirigenten prächtige Chorlieder sangen. — Pomphaft wirkte der Wagen mit dem vollendeten Dom, über dem die Niefenfigur der „Germania“ in zehnfacher Frauengröße einen beweglichen Kranz hielt. Ebenso waltete der riesige Mantel von der Figur frei herab. Es folgten die Pagen der Reichslande, deren Fahnen tragend, eine Deputation aller Waffengattungen der deutschen Armee, voran neue blanke und laubbekränzte Geschütze, dann Garde-du-Corps, die Bonner Königs-Husaren, die Deutscher Kürassiere, ferner sächsische, württembergische und bayerische Solbaten, dieselben theils mit Eichenkränzen, theils mit Lorbeerkränzen um die Brust geschmückt, um Deutschlands siegreiche Einigkeit durch das Schwert darzustellen. Sehr wirksam waren auch die Gewerke in ihren alten Kostümen, denen Junfbriefe vorangetragen wurden. In den reichen Kostümen der Vergangenheit stecken die Kölner Schlächter, Schuhmacher, Bäcker und Brauer von heute.

Kurz vor 11 Uhr waren der Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen und deren Gefolge eingetroffen und hatten sich direkt nach dem Kaiserpavillon auf dem Domhofe begeben, wo die übrigen Fürsten, deren Gefolge, die Minister und alle übrigen Geladenen bereits versammelt waren. Hier war eine lorbeerbesetzte Colossalbüste Friedrich Wilhelm IV., des verstorbenen Bruders unseres Kaisers, vor imitirter Bronze errichtet, der gegenüber das Kaiserpaar und seine Umgebung ihre Aufstellung nahmen. Hier entfaltete sich der Zug, der sich nach dem Eintreffen des Kaisers in Bewegung setzte, am imposantesten. Leider blieb der schwere Wagen mit dem vollendeten Domchor und Meister Johann, umgeben von Wertgenossen, auf dem hügeligen Festplatze vor dem Kaiserzelt trotz der vorgespannten sechs Pferde stecken. In Folge dessen trat eine minutenlange Störung ein; die Männer stiegen ab, Damen bestiegen Platz, Solbaten griffen zu und schoben, bis es endlich gelang, denselben fortzn b

wegen. Als die Pagen der Reichslande erschienen, traten sie an das Kaiserzelt, senkten ihre Fahnen und legten entblößten Hauptes Lorbeerkränze vor der Büste Friedrich Wilhelm IV. nieder. Dieser Moment, bei dem alle Häupter sich entblößten, bei dem dröhnend von Deutz Kanonenschüsse herüber tönten, die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte, — machte einen ergreifenden Eindruck. Der Kaiser meinte bei dieser Huldigung für seinen verstorbenen Bruder. Auch die Kaiserin war tief ergriffen. Der Kaiser will den Zug noch einmal sehen, dessen Rückkehr wegen der Enge der Straßen die größten Schwierigkeiten macht. Der Zug defilirt von Neuem. Nach seiner Beendigung dankt der Kaiser dem Professor Camphausen, Bauer und den anderen Malern auf das Herzlichste. Er sagt, er habe nie etwas Besseres gesehen als diesen Festzug und bittet sie, allen Theilnehmern seinen Dank auszusprechen. Das Publikum applaudirte die schönsten Erscheinungen des Zuges, amüsirte sich über die rotze Tracht des Scharfrichters, der das alte Freischwert trug und jubelte den schönen Frauen im Zuge zu. Um ein Uhr ist das pompöse künstlerische Schauspiel zu Ende. Der Kaiser verläßt die Feststätte und begibt sich unter den jubelnden Zurufen einer zahllosen Menge nach dem Bahnhof, während von Deutz her Kanonendonner erdröhnt.

Um 3 Uhr soll die Rückreise der Kaiserlichen Majestäten nach Baden erfolgen. Eine Stunde später, um 4 Uhr Nachmittags begann das große Festbanket in dem Gürzenich, welchem der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Wilhelm und Heinrich, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generalie bewohnten. Der Oberbürgermeister Becker brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus. Ihm folgte der Kronprinz mit einem Toast auf die Stadt Köln und das Vaterland, der folgenden Wortlaut hatte:

Zudem ich die Stadt Köln zur endlichen Vollendung ihres herrlichen Domes beglückwünsche, bekeme ich gern, wie es mich freudig bewegt, die schöne Feier dieser Tage mit ihren Bewohnern an der Seite Sr. Maj. des Kaisers und im Kreise erlauchter deutscher Fürsten und der Vertreter der freien deutschen Städte zu begehen. Ich begrüße die Einsetzung des Schlusssteines unseres größten Baudenkmals als ein Zeichen des deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer würdig der Zeit, welche unserem Volke die heilige Einheit gebracht, welche es nach großen Thaten zur ruhmvoll errungenen Wiederherstellung von Kaiser und Reich geführt hat (Beifall). Es war noch während eines glänzenden Abschnittes der vaterländischen Geschichte, da der Bau des Domes in Angriff genommen ward. In wechselnden Schicksalen hat sich dann Jahrhundertlang das Herz des Deutschen bewegt, bis es dem heutigen Geschlechte vergönnt ist, das Werk vollendet zu sehen. Möge es uns allen eine Mahnung sein, jetzt und immerdar festzuhalten an unsern höchsten nationalen Gütern, an deutschem Sinn und Wesen, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kunst, Gewerbe und Wissenschaft! (Beifall.) Und möge es ein Sinnbild sein und bleiben der deutschen Treue und Einigkeit! (Stürmischer Beifall.) Wie das ganze Vaterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernste Zeit dauern, ein deutsches Werk, zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, im Frieden geeinten Volkes! (Beifall.) In dieser Bestimmung trinke ich auf das Wohl der Stadt Köln und des Vaterlandes!

Die Worte Einigkeit und Frieden betonte der Kronprinz mit besonderem Nachdruck. Es wäre überflüssig, zu schildern, wie tief diese zündende Rede in die Herzen der Zuhörer drang, welchen Jubel die verheißungsvollen Worte den patriotisch erregten Gemüthern entlockten. — Gleich nach 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und der Kronprinz verließ unter donnerndem Hoch den Saal, welches sich auf den Straßen in der zahllosen Menge von Straße zu Straße fortsetzte. Auch Feldmarschall Molke ward besonders bei dem Verlassen des Festsaales mit Begeisterung begrüßt. Draußen wogte es durch die abermals festlich beleuchtete Stadt in froher Feststimmung, aber- und abermals tönte es „Alaa f Köln.“

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 14. Okt. Ein ähnlicher Vorfall wie der, welcher vor wenigen Tagen durch die Blätter gieng, wo im Gerichtssaal ein Angeklagter auf einen gegen ihn ausagenden Zeugen schoß, spielte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ab. Nur war die Sache etwas harmloser: Eine Frau Horst, welche eine durstige Kehle zu haben scheint, hatte ihrer Hauswirthin, einer Frau Koch mehrfach Bier aus dem Keller gestohlen. Sie war schließlich von der Geschädigten auf frischer That ertappt worden und das Gericht verurtheilte sie,

vier Monate ein Logis zu beziehen, wo es keine gefüllten Bierkeller gibt und der Durst mit klarem Pumpeneimer gelöscht wird. Frau Horst war über diese wässerige Perspektive so indignirt, daß sie beim verlassen des Gerichtssaales sich wie eine Furie auf die Frau Koch, welche als Zeugin anwesend war, stürzte, sie an den Ohren packte und gehörig durchschüttelte. Nach diesem ruchlosen Attentat wollte sie stolz zur Thüre hinausrauschen. Aber der Herr Präsident winkte mit dem Finger, ein Schutzmantel ergreift die streitbare Dame und sie wurde vor den Gerichtshof zurückgebracht, der ihr „wegen Mißachtung des hohen Gerichtshofes“ noch zwei Tage Haft zubüßte, die sie sofort antreten mußte.

Neckarsulm, 14 Okt. Obgleich es an Warnungen, mit Schießwaffen vorsichtig umzugehen, nicht fehlt, kommt es doch gar häufig vor, daß in Folge leichtsinniger Handhabung der Waffen Unglücksfälle zu beklagen sind. So ereignete sich heute der Fall, daß ein junger Mann einem vierzehnjährigen Knaben eine geladene mit Zündhütchen versehene Pistole, zum Tragen in den Weinberg übergab. Unterwegs entlud sich auf bis jetzt unerklärte Weise die Waffe und die ganze Ladung gieng dem Träger durch die rechte Hand.

Söllern, 12. Okt. Am letzten Sonntag entlud sich über unserm Ort ein schweres Gewitter, dessen Schloffen in der Größe von Taubeneiern den Boden derart überfrühteten, daß er in wenigen Minuten wie mit einer Schneedecke überzogen war. Glücklicher Weise ist das Unwetter aber ohne böse Spuren zur großen Freude der Weingärtner vorüber gegangen, Jedenfalls hat das starke Laub die Trauben beschützt.

Thalheim, 11. Rottenburg, 15. Okt. Ein hiesiges 11jähriges Bürschchen beginnt bereits Talente zu entfalten, die dem Nachkommen eines Berliner Langsingers alle Ehre machen würden. Er schlich sich durch das Scheunenthor in die Wohnung einer Frau, welche 30 M. zusammengespart hatte, öffnete mittelst eines fremden Schlüssels die Schublade, welche das Geld barg, das alsbald zum Theil verledert, zum größeren Theil aber an verschiedenen Orten so sicher versteckt wurde, daß es der junge Dieb nun selbst nicht mehr auffindet. Auf einer Wiese waren etlich Mark vergraben, einige andere in einer Mauer verborgen u. s. w. Da der junge Bürsche noch nicht 12 Jahre alt ist, sieht er außerhalb des Gefesses.

□ **Freiburg i. B., 11. Okt.** Unter den Gastwirthen und deren Stammgästen macht gegenwärtig eine bereits überall patentirte Erfindung, hervorgegangen aus der sehr rührigen Fabrik für elektrische Fabrikate von **S. Dufas** hier, nicht geringes Aufsehen und erfreut sich bereits allseitiger Anerkennung. Wir meinen den für Bierwirthschaften und deren Gäste gleich praktischen Patent-Hoppenzähler, vermittelst welchem sowohl der Wirth wie der Gast eine absolut genaue Controle über das von einem Gaste consumirte Bier erhalten. Der am Büffet befindliche Apparat ist sehr einfach konstruirt und wird derselbe mit einer unter demselben befindlichen electrischen Batterie durch einen Leitungsdraht in Verbindung gesetzt. Bei jedesmaliger Füllung des Glases wird letzteres auf den Apparat gestellt und erfolgt in demselben Momente die Markirung der Zahl vermittelst eines in dem Boden des Glases sehr feinreich angebrachten mechanischen Werkchens und kann man beim Bezahlen das verbrauchte Quantum auf dem innern Boden des leeren Glases deutlich ablesen. Der ganze Apparat kostet mitsammt der Batterie nur 50 Mark und liefert die Fabrik die dazu gehörenden sehr geschmackvollen Gläser schon von 1 Mark an. Es dürfte deshalb dieser Apparat sicher bald in jeder besseren Bierwirthschaft anzutreffen sein.

München, 16. Okt. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat dem Vorstand und gesammten Personal der Eisenbahnstation Murnau in einem Schreiben die vollste Anerkennung über ihre anstrengende Thätigkeit während des Passions-spiels in Oberammergau kundgegeben. — Die uns aus Oberammergau s. Z. zugegangene Mittheilung, daß die dortige Gemeinde dem Eisenbahnpersonal in Murnau für die durch das Passions-spiel vielseitig veranlaßten außerordentlichen Mühewaltungen eine Gratifikation zusprechen werde, hat sich nicht bewahrheitet und theilt man uns nunmehr mit, daß die Oberammergauer keine Veranlassung nahmen ihre annähernd 2 1/2 Millionen betragenden Einnahmen durch Gewährung der in Rede stehenden Gratifikation zu schmälern.

Solingen, 14. Okt. Große Aufregung herrscht seit einigen Tagen in hiesigen Fabrikantentreisen über das plötzliche Verschwinden eines ihrer besten Abnehmer, welcher vor etwa 2 Jahren in unserer Gegend aufstauchte, Anfangs nur gegen Kassa kaufte, sich auf diese Weise in das Vertrauen der Lieferanten ein-schlich und nunmehr, wie es allgemein heißt, 200,000 M. unge-

decker Schulden hinterläßt. Früher schon soll der Betreffende allen Anschein nach, um seine Gläubiger unbesorgt zu machen, wiederholt längere Reisen, ohne das Geringste über seinen Verbleib zu hinterlassen, ausgeführt haben, und auf diese Weise nur ist es möglich geworden, daß alle Welt hier ihn auf einer kurz dauernden Tour vermuthet, während er längst unter Mitnahme sogar seiner Betten über alle Berge war. Anstrengungen der Gläubiger, durch ihrerseitige Geldbeiträge die Kosten der Verfolgung des Ausreißers zusammenzubringen, scheinen auf Schwierigkeiten zu stoßen, wenigstens verlautet über einen in dieser Beziehung geübten Erfolg noch nichts. Heute Morgen ist der Commis des Flüchtigten aufgegriffen und geschlossen nach Elberfeld abgeführt worden.

Mainz, 15. Oktbr. Ein schändlicher Raubüberfall ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr in unserer Stadt vorgekommen. Der in der kleinen Emmeransstraße wohnende Bankier David Goldschmidt befand sich um die eben angegebene Stunde noch in seinem Comptoir, und war gerade damit beschäftigt, das Bureau zu schließen, um sich nach seiner in einer anderen Straße gelegenen Wohnung zu begeben. Gerade als sich der Bankier entfernen wollte, kam durch die hintere Thüre (die nach der Straße führende vordere Thüre war bereits verschlossen) ein junger Mann in das Comptoir und verlangte noch ein Loos zu kaufen. Herr G. wollte anfänglich das Loos nicht mehr abgeben und ersuchte daher den jungen Mann, bis den andern Tag zu warten. Doch der junge Mann drängte und so entschloß sich endlich Hr. G., das Loos zu verabfolgen. Kaum hatte sich aber der Bankier nach seinem Cassenschranke gewendet, um das Verlangte zu holen, als sich der Fremde von hinten mit aller Gewalt auf den alten Mann stürzte, diesem die Kehle würgte und ihn zu Boden riß. Bei dem Hinstürzen verlor der Fremde aber auch das Gleichgewicht und er fiel mit zu Boden. Dadurch wurde der Hals des Bankiers frei und so laut er konnte rief er um Hilfe und wehrte sich seines Angreifers. Da es noch früh an der Zeit war, so vernahmten die im Hause wohnenden Leute den Hilferuf und eilten herbei. Der Räuber entsprang nun, da er sich aber erkannt glaubte, stellte er sich andern Tags freiwillig der Polizei. Es ist ein Arbeiter, der früher in dem betr. Hause wohnte.

Aus **Berlin** kommt die Mittheilung, daß in den Kreisen der dortigen russischen Botschaft, die Nachrichten von einer schweren Erkrankung des Zaren zwar für unbegründet erklärt werden, dagegen verlautet, daß der Zar in letzter Zeit mehrere schwere Ohnmachten hatte und derselbe Luftgas-Inhalationen machen mußte. Die Aerzte befürchten einen Schlaganfall und rathen Fernhalten von allen Regierungsgeschäften an. Damit wird die Abreise des Großfürsten-Thronfolgers nach Livadia in Verbindung gebracht. — Die Bestätigung dieser Nachrichten wird freilich abzuwarten sein.

Die europäische Diplomatie ist noch immer nicht von dem Alp befreit, welcher in Gestalt der Rundgebungsflotte in den prachtvollen Häfen bei Cattaro vor Anker liegt. Es ist des Herbstwetters wegen schon jetzt gefährlich für die verammelten Panzerflotte, sich aus der sicheren und gut geschützten Bucht hervorzuwagen. Die dalmatische Küste ist ohnehin ein gefährliches Fahrwasser und sie wird es umfomehr, je weiter der Herbst voranschreitet.

Ein Specialcorrespondent des „N. W. Tagbl.“ meldet sogar von Castelnuovo bei Cattaro: Man glaubt, daß die Flotte noch längere Zeit hier bleiben dürfte. Es werden in Regline und anderen Küstenorten Depots errichtet, um die Flotten-Abtheilung leichter verproviantiren zu können.

Nebrigens wird jetzt bekannt, — wenigstens meldet so die „R. Z.“, — daß selbst die englischen Kriegsschiffe Ordre haben, nicht zu schießen. Die Lächerlichkeit des ganzen Vorganges wird dadurch auf die Spitze getrieben. Wir haben von Anfang an vermuthet, daß die Mittheilungen, welche von einer eventuellen „Beschießung“ Dulcignos sprechen, eitel Flunkererei seien, um einen Druck auf die Türkei auszuüben. Es wurde ja ein förmliches System von Lügentelegrammen in die Welt gesetzt, welches nur die Absicht haben konnte, die hohe Pforte mit unbegründeten Befürchtungen zu erfüllen. Das erinnert schier an das berühmte Messer ohne Klinge, an welchem der Stiel fehlt. Wenn ein Telegramm der „R. Z.“ aus Wien recht berichtet, haben sich jetzt die Russen wieder hinter die Montenegrier gestellt, um die befriedigende Abwicklung der Dulcignoangelegenheit zu hintertreiben. Die Montenegrier sollen nämlich plötzlich Garantien von der Türkei verlangen, daß die Albanesen in Dulcigno auch getreue Unterthanen des Fürsten Nikita sein werden. Wenn sich das

bestätigte, so wäre es ein Beweis mehr dafür, daß Rußland mit allen Mitteln auf einen neuen Orientkrieg lossteuert.

Neben dieser thatsächlich noch schwebenden Frage erhebt sich bereits die griechische, welche ernstere Schwierigkeiten verursachen könnte, als die montenegrinische. Daß die Griechen die Absicht haben, loszuschlagen, darf man als sehr wahrscheinlich annehmen. Sie würden ohne Gefährdung der eigenen Existenz kaum in der Lage sein, die eben mit großem Aufwand versammelte und ausgerüstete Armee unverrichteter Dinge wieder auseinandergehen zu lassen, oder lange unthätig auf den Beinen zu erhalten. Den Griechen glauben die Türken schon reichlich gewachsen zu sein, sobald aber der Kampf um den Götterberg Olympos wirklich entbrennt, dürfte dadurch nicht unwahrscheinlich das Signal zu einem allgemeinen Aufstand der Staaten und Völkerschaften auf der Balkanhalbinsel gegen die Türkei gegeben sein. Serbien, Bulgarien, Ostrumelien, Montenegro zc. bereiten sich auf diesen Moment schon eifrig vor und Rußland scheint die Leitung dabei in die Hand genommen zu haben.

Die Kämpfe der Engländer mit den Basutos in Südafrika nehmen größeren Umfang an. Es herrscht im Caplande ziemliche Aufregung.

Wien, 17. Okt. Die „Montagsrevue“ erklärt, daß trotz des seitens der Pforte kundgegebenen ernsten Willens, Dulcigno zu übergeben, die Flotte angewiesen sei, bis zur gänzlichen Erledigung der Dulcignofrage bei Cattaro zu verbleiben. Die nächste Entwicklung weise nur beruhigende Momente auf.

Wien, 18. Okt. Die heute über Dulcigno vorliegenden Nachrichten deuten auf neue Schwierigkeiten hin. Das „Fremdenblatt“ bestätigt zwar, daß der Fürst von Montenegro einen Adjutanten delegirt habe, damit derselbe auf einem vor Dulcigno ankernden türkischen Kriegsschiffe über die direkt zwischen der Pforte und Montenegro abzuschließende militärische Konvention verhandle; allein es wird gleichzeitig gemeldet, daß Montenegro nur dann zur Besetzung Dulcignos schreiten wolle, wenn die Pforte dafür Garantie leiste, daß die Albanesen auch später nicht Dulcigno angreifen würden. Die Pforte ist hierzu nicht geneigt und die Mächte verhandeln hierüber. Eine einmüthige Stellungnahme ist bisher noch nicht erfolgt.

Paris, 17. Okt. Eine Versammlung von Bonapartisten im Circus Fernando, welche von der dem Prinzen Jerome Napoleon feindselig gegenüberstehenden Bonapartistengruppe veranstaltet war, nahm einen Antrag an, wonach Jerome ersucht werde soll, auf jede Kandidatur zu verzichten und seinen Sohn Victor als Erben des Kaiserreiches anzuerkennen.

Athen, 17. Okt. Die griechische Regierung beabsichtigt, an die Mächte eine Note zu richten, worin erklärt werden soll, sie werde, falls die griechische Frage nicht binnen einer bestimmten Frist endgültig gelöst werde, gezwungen sein, die ihr zugesprochenen Provinzen zu okkupiren. — Mit Eröffnung der Kammer am 21. Oktober ist eine bestimmte Aeußerung der Krone über Ausföhrung der durch die Berliner Konferenz Griechenland zuerkannten Grenzberichtigung resp. über die hinsichtlich dieser Ausföhrung zu ergreifenden Maßregeln zu erwarten. — Die griechische Regierung wird 1 1/2 Millionen Francs zur Begleichung der Ansprüche bayerischer Prinzen als Erben des Königs Otto zur Verfügung stellen.

Agusa, 15. Okt. Die albanesische Liga hat die Forderung Niza Pascha's, sich in die friedliche Uebergabe von Dulcigno zu fügen, abgelehnt und ist entschlossen, Dulcigno zu vertheidigen. Niza, welcher als Kommissar seiner Regierung bestimmte Instruktion erhalten hat, Dulcigno unverzüglich zu übergeben, zieht in Folge dessen Truppen zusammen, um den Widerstand der Albanesen zu beseitigen.

Weinpreiszettel.

Befigheim. Stadt Befigheim, 18. Okt. Mittelgewächs 56—57 M, Ausklich-Bergwein 60—62 M pr. Sekt. — Bönnigheim, 19. Okt. Lese in vollem Gang. 1 Kauf zu 45 M pr. Sekt. Schätzung wird voraussichtlich nicht erreicht. — Hofen, 18. Okt. 150—160 M pr. 3 Sekt. Feil noch 60—70 Sekt. Kirchheim, 18. Okt. 2 Ausklichverkäufe zu 66% M. Bradenheim. Nordheim, 18. Okt. Verkauf in den letzten Tagen etwas lebhaft, so ziemlich bei früheren Preisen. Reste von schwarzrothem Gewächs noch erhältlich. Käufer sind einge-laden.

Heilbronn. Stadt Heilbronn, 18. Okt. Stadtkelter: Versch. Käufe roth zu 190—195 M, Weißgewächs zu 155 M pr. 3 Sekt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 127.

Samstag den 23. Oktober

1880.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolversammlungen im Landwehrbataillonsbezirk Gmünd im Herbst 1880.

Dieselben finden in folgender Weise statt.

I. Kompanie Schorndorf.

1. Kontrolplatz Schorndorf.

Mittwoch den 10. Novbr. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Asperglern, Hohlbronn, Haubersbronn, Niedelsbach, Schornbach, Steinberg, Vorderweißbuch, Adelberg, Baiereck, Baltmannsweiler, Hegenlohe, Hohengehren, Oberurbach, Oberbeken, Rohrbronn, Schlichten, Thomashardt, Unterurbach, Weiler, Winterbach.

2. Kontrolplatz Grunbach.

Mittwoch den 10. Novbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Michelberg, Veutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Höpflinswarth, Schnaith.

Bei der Herbstkontrolle haben zu erscheinen: die Reservisten, Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, ausgeschobene Schulamtskandidaten, disponible Defonomiehandwerker, Ersatzrekruten, d. h. solche, welche dieses Jahr ausgeschoben wurden, mit Urlaubspässen versehen, aber noch bei keinem Truppentheile eingestellt sind.

Offiziere und Mannschaften der Landwehr werden künftig zu den Frühjahrskontrolversammlungen herangezogen. (Novelle z. R.-M.-G. v. 6. Mai 1880 Art. 1 §. 4.) Diejenigen Leute aber, welche im Jahre 1869 in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. in das active Heer eingetreten sind, haben dieses Spätjahr bei der Kontrolversammlung zu erscheinen. Die Mannschaft wird hierdurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen, zur angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen anzutreten.

Wer durch Krankheit verhindert ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches resp. obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzuliefern.

Dispensation von den Kontrolversammlungen darf nur in ganz dringenden Fällen erteilt werden. Wer zu spät erscheint oder unentschuldig ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung zu sorgen.

R. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

An die Ortsschulbehörden.

Im Hinblick auf die durch die heutigen Verhältnisse noch gesteigerte Bedeutung einer gründlicheren Fortbildung der männlichen Jugend werden die Ortsschulbehörden veranlaßt, die Errichtung von Winterabendschulen erneut in reifliche Erwägung zu ziehen. Dabei wird bemerkt, daß im Bedarfsfall zur Aufbringung der Kosten Staatsbeiträge in sichere Aussicht zu nehmen sind, wie auch der landwirthschaftl. Verein den Schulen, in denen nach dem vereinbarten Bezirkslehrplan vom Jahr 1875 unterrichtet wird, gerne seine Unterstützung zuwendet.

Ueber das Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen ist bis 11. November zu berichten.

Den 19. Oktober 1880.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Baun. Hoffmann.

Staatsbeiträge für Arbeitsschulen.

Durch Entschliebung des R. evang. Consistoriums vom 16. d. M. sind 1880/81 folgende Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen des Bezirks bewilligt worden und zwar der Gemeinde

	Mark.		Mark.
Adelberg	18.	Oberbeken	15.
Michelberg	15.	Oberurbach	15.
Asperglern	18.	Rohrbronn	15.
Baiereck	30.	Schlichten	9.
Unterhilt	15.	Schnaith	25.
Baltmannsweiler	30.	Schorndorf	30.
Veutelsbach	12.	Steinberg	20.
Geradstetten	10.	Thomashardt	25.
Grunbach	15.	Unterurbach	12.
Haubersbronn	20.	Weiler	15.
Hebsack	18.	Winterbach	35.
Hegenlohe	20.	Manolzweiler	18.
Hohengehren	18.	Hohlbronn	20.
Höpflinswarth	20.	Niedelsbach	12.
Niedelsbach	18.	Vorderweißbuch	18.

Die betreffenden Rechner haben in ihren Rapiaten auf die gegenwärtige Bekanntmachung hinzuweisen.

Schorndorf den 20. Oktbr. 1880.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Baun. Hoffmann. Wunderlich.